

# Demo im Leipzig - „Viele dachten, nun komme es zum Bürgerkrieg“

Ralph Grüneberger stellt in Vechelde seinen Roman „Herbstjahr“ über die Jahre 1989/1990 in der DDR vor.

Von Harald Meyer

**Vechelde.** Im Leben gibt es Momente, historische Momente, die unvergessen bleiben: Die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA gehören dazu, aber auch der Mauerfall am 9. November 1989. Ralph Grüneberger, geboren in Leipzig, hat die Wendezeit vor rund 30 Jahren noch lebhaft vor Augen, in seinem Roman „Herbstjahr“ lässt er die Erinnerungen aufleben. Während seiner Autorenlesung im Vechelder Gymnasium ist aber auch zu spüren: Für die Elftklässler ist der Mauerfall weit weg – deshalb sollten sie im Vorfeld ihre Familie dazu befragen. „Alle Eltern haben persönliche Erinnerungen an den Tag des Mauerfalls“, betont Klaus Nührig – wie Anne Meier und Anja Kirschbaum Klassenlehrer der drei elften Klassen. Finanziell möglich gemacht hat der Förderverein des Gymnasiums diese Veranstaltung.

Jesse, Rainer und Monika – diese drei jungen Erwachsene lässt Grüneberger im Roman „Herbstjahr“ ihre Erlebnisse in den Jahren 1989/1990 erzählen: Funktionärssohn Jesse erlebt in den Leipziger Montagsdemonstrationen vor dem Mauerfall am eigenen Leib Polizeigewalt; sein Freund Rainer ist bereits aus der DDR über Ungarn in

**„Zuerst hatten wir noch die Forderung nach einer ‚reformierten DDR‘ – mit Meinungsfreiheit.“**

**Ralph Grüneberger**, Buchautor aus Leipzig, zu den Jahren 1989/1990.



Bei der Autorenlesung im Vechelder Gymnasium (von links): Anne Meier (Klassenlehrerin), Buchautor Ralph Grüneberger, Klaus Nührig (Klassenlehrer) und Guido Stolle (Direktor des Gymnasiums).

FOTO: HARALD MEYER

die Bundesrepublik geflohen, kehrt aber nach Leipzig zurück; seine Schwester Monika will in Leipzig an der Theaterhochschule Schauspiel studieren, muss aber feststellen, dass im Trubel der Wiedervereinigung der Studienbetrieb zum Erliegen gekommen ist.

Zwar gilt der 9. November 1989 als der „Anfang vom Ende der DDR“, doch als „entscheidendes Ereignis“ betrachtet Grüneberger die große Montagsdemonstration am 9. Oktober des gleichen Jahres in Leipzig: 70.000, manche sagen sogar 100.000 Menschen, sind auf die Straße gegangen – damals noch mit der Forderung nach einer „re-

formierten DDR – mit Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Reisefreiheit und dem Recht auf freie Wohnsitzwahl“. Erst allmählich sei daraus dann die Deutsche Einheit geworden. Der Buchautor im Rückblick: „Viele dachten, am 9. Oktober 1989 komme es zum Bürgerkrieg.“ Zu den Wundern dieser friedlichen Revolution gehört es aber, dass es dazu nicht gekommen ist.

Im Unterricht haben die Elftklässler zuvor Fragen an den Autor erarbeitet: Zu seinen persönlichen Erfahrungen bei einer Demonstration befragt, schildert Grüneberger seine Teilnahme am Protest gegen die Sprengung der Universitätskir-

che 1968 in Leipzig. „Damals haben mich zwei Zivilpolizisten aufgegriffen und mit einem PKW zur Polizei gebracht“, erinnert sich der 68-Jährige – ihm seien 15 Monate Jugendhaft wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt angedroht worden, doch dazu sei es dann nicht gekommen, das Verfahren sei eingestellt worden. Die Einführung der D-Mark im Juli 1990 in der DDR hat Grüneberger so erlebt: „Die Ostdeutschen haben die D-Mark festgehalten, sie wollten sie nicht ausgeben – das war Terror für die Wirtschaft und den Tourismus in Ostdeutschland.“

Anfang der 1990er-Jahre ist Grü-

neberger in der Tourismusbranche tätig gewesen – und hat dort seine ganz eigenen Erfahrungen gemacht: Zum einen seien die Westdeutschen lieber in andere Länder wie Frankreich gereist als nach Ostdeutschland mit seinen „grauen Landschaften“; zum anderen sei er entlassen worden, weil „ich meine Meinung gesagt habe – in der Tourismusbranche wird mehr gelogen als früher in der DDR.“ Dennoch sagt der Autor über die Wende: „Mir persönlich ist es danach sehr viel besser gegangen.“

Der Roman „Herbstjahr“ ist im Buchhandel und online erhältlich: ISBN 978-3-8392-2483-0.